



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tristan und Isold

Gottfried <von Straßburg>

Berlin, 1930

[Text]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67800)

Gelücke daz gat wunderlichen an und abe:
man vindet ez vil lihter, danne manz behabe;
ez wenket, da man ez niht wol besorget.
Swen ez beswæren wil, dem git ez e der zit
5 und nimt ouch e der zite wider, swaz ez gegit;
ez tumbet den, swem ez ze vil geborget.

Vröude git den smerzen:
e daz wir ane swære sin des libes unde des herzen,
man vindet e daz glesine gelücke.
10 Daz hat cranke veste:
swenne ez unsi under ougen spilt und schinet aller beste,
so brichet ez vil lihte in cleiniu stücke.

Liute unde lant diu möhten mit genaden sin
wan zwei vil cleiniu wortelin 'min' unde 'din',
diu briuwent michel wunder uf der erde.
Wie gant sie vrüetend unde wüetend über al
5 und tribent al die werlde umbe als einen bal:
ich wæne ir crieges iemer ende werde.
Diu vertane gite
diu wahlen allez umbe sich da her sit Even zite
und irret elliu herze und elliu riche.
10 Weder hant noch zunge
dien meinent noch enmiment niht wan valsche und anderunge;
lere unde volge liegent offenliche.